



**Das Lese-Buch als Grundlage und Mittelpunkt eines
bildenden, aber nicht grammatisirenden Unterrichts in
der Muttersprache**

Otto, Friedrich

Erfurt, 1844

5) Lesevortrag. 7) Memoiren und freier Vortrag. 8) Zur Rechtschreibung
gehörig.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63305](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63305)

Jüngling zu thun willens war. Sie ließen sich im Schatten einer Eiche nieder: das deutet auf einen sonnigen Tag. Jedenfalls war es die Zeit des Nachmittags, wie die Worte: „ehe die Sonne sich neiget“ vermuthen lassen. Nach der Zeit der Ruhe und Stärkung giebt der Jüngling durch Wort und Beispiel das Zeichen zum Aufstehen, wodurch der Alte an die Schwere seiner Bürde erinnert wird, denn mit Wehmuth sieht er auf dieselbe hin; und nun wiederholt er durch einen Blick noch ein Mal seine Bitte. Der Ausdruck „Begleiter“ verräth, daß der Jüngling dem Alten zugesagt hat, ihn bis zum Ausgange des Waldes zu begleiten. Leicht wird es dem Alten ums Herz, als er den Jüngling nach der Bürde greifen sieht; um so größer ist aber sein Schrecken, als er sich in seiner Erwartung getäuscht sieht. Der Jüngling hat ihm die Last um die Hälfte erleichtert, indem er ihm die Kraft um das Doppelte gestärkt hat. Dies fühlt der Alte, und nicht Neugier, sondern Dankgefühl treibt ihn zu der Frage: „Wer bist du? freundliche, liebe Seele!“ Das dankerfüllte Herz will gern auch seinen Wohlthäter kennen, um den Namen desselben zur stetigen Erinnerung in seinem Gedächtnisse zu befestigen. Der Jüngling sucht nicht Lob und Dank; sein Beruf ist nur zu helfen und zu trösten, darum entzieht er sich den Augen des Alten. Und so wendet dieser sich zu dem, von dem ja Alles Gute kommt, und der da allein würdig ist zu nehmen Preis, Ehre und Anbetung.

6) Lesevortrag.

1) Memoriren und freier Vortrag.

8) Zur Rechtschreibung gehörig.

1) Hilft von helfen = unterstützen, nützen, befördern. Formen: half, hülfe, geholten. Daher die Hilfe (althd. hilfa), nach Andern die Hülfe. Der Helfer, der Gehilfe, hilfreich, unbeholfen = plump; sich behelfen = sich mit Etwas helfen in Ermangelung eines Bessern.

2) Der Rücken, z. B. des Menschen, eines Thieres, der Nase, eines Berges, des Messers. Daher rücklings = rückwärts; zurück, der Rückfall, der Rückgang, die Rücksicht u. s. w.

rücken = fortbewegen, von Ruck, die Rucke = die stoßende Bewegung. Daher berücken, entrücken, verrücken, verrückt = des Verstandes beraubt; die Verrücktheit; — ruckweise

Das Kannricken = ein Brett in der Nähe der Zimmerdecke, worauf Tassen u. s. w. gestellt werden.

3) Freundlich. Wurzelwort froh (althd. frô, vrô, fran) = lieb, erfreuend. Daher freuen, fröhlich; die Fröhlichkeit.

keit, frohlocken; die Freude; der Freund = der Geliebte, der Liebende. Von froh kommt auch her

frohn = hehr, erhaben, heilig, dem Herrn gehörig. Daher die Frohnde = der Herrendienst; fröhnen = Dienste leisten; der Frohnleichnam = der heilige Leichnam; die Frohnfeste = das Herren = Gefängniß. — Damit hängt ferner zusammen

die Frau = die Herrin, die Liebe, die Ehre.

Freien = ursp. lieben, sich um ein Weib bewerben; der Freitag = der Tag der Freia = Göttin der Liebe.

4) Der Engel (von angelus) = ein Bote Gottes; englisch (für engelisch) = den Engeln eigen, nicht zu verwechseln mit englisch = engländisch, von England.

Der Enkel = das Kindeskind, die Verkleinerungsform von Enke = der Knecht.

5) Die Eiche = der Eichbaum. Daher die Eichel, das Eichhorn; anders

eichen = die Maße und Gewichte gleich machen, auch eichen. Davon das Michmaß.

eigen = angehörig. Davon die Eigenheit, das Eigenthum, sich eignen, sich zu-, aneignen, eigentlich; der Eigenname.

6) Die Stadt, die Städte, der Ort im Gegensatz von Dorf. Daher der Städter, die Städterin, städtisch.

Die Statt (althd. stat) = der Standpunkt, die Stelle (die Stadt hat ursprünglich dieselbe Bedeutung); z. B. Statt finden; von Statten gehen; als Verhältnißwort: statt meiner; anstatt; die Stätte = der Ort, der Platz. Stättegeld; der Statthalter; bestatten; er-, ge-, ausstatten.

Stattlich = wohlauftend, kräftig.

Der Staat = die Vereinigung eines Volkes unter einer Regierung; — dann auch der Putz, das glänzende Aeußere, z. B. Staatskleider, eine Staatskutsche.

7) Der Greis. Greis, eine Nebenform von grau; z. B. ein greises Haupt, greises Haar; greisen = greiswerden.

Der Kreis = die ringförmige Figur. Daher kreisen, der Kreisel, kreiseln.

8) besiegen. Der Sieg = die Ueberwindung. Daher siegen = im Kampfe überwinden, der Sieger, siegreich, besiegen. Eigennamen: Siegfried = durch Sieg geschützt; Siegmund = Siegberühmt; Siegmund = durch Sieg geschirmt. — Das althd. Stammverbun ist sikan, welches auch die Bedeutung von etwas niederwerfen hat. Dadurch wird auch deutlich siegen in verstiegen, = verschwinden z. B. die Quelle verstiegt.

Siech = krank. Daher das Siechbett, siechen, das Siechthum; die Seuche, die Sucht = krankhaftes Verlangen; davon süchtig, z. B. schwindsüchtig; süchteln = kränkeln.

9) Niederschreiben und Verbesserung.

10) Redeübungen.

1) Gib eine gedrängte Darstellung von dem Inhalte der Parabel.

2) Von den Bürden des Alten (das Wort in eigentlicher und uneigentlicher Bedeutung genommen.)

3) Grund, Inhalt und Erfolg der Bitte des Alten.

4) Der Alte hat sich mehrmals geirrt.

5) Entwirf ein Bild von dem Jüngling. (Die Parabel führt von ihm an: er war schön, blondlockig; hatte blaue Augen, kräftige Schultern, eine freundliche Stimme, ein freundliches Aussehen.)

6) Versuche die Entwicklung des Begriffes Vertrauen. (Von Jemandem die Ueberzeugung haben, daß er eine Erwartung, die man von ihm hegt, erfüllen werde.)

7) Entwickele den Begriff Noth. (Ein Zustand, in welchem das Unentbehrliche fehlt.)

11) Die Deutung.

Fingerzeige dazu.

Der Alte ist der Mensch als Pilger dieser Erde; der Waldweg sein Lebenspfad; die Steilheit des Weges die Verhältnisse des Lebens, die ungünstigen Umstände, welche den Erwerb des Lebensunterhaltes beschränken, beschwerlich machen; die zu tragende Last die Lebensbürde: bei Einem Siechthum; bei einem Andern Dürstigkeit; beim Dritten Sorgen; beim Vierten Kummer und Herzeleid. Der Seufzer des Alten ist das sehnsüchtige Verlangen nach Erleichterung der Last, nach Abnahme der Bürde, nach Erlösung von den Leiden; die Bitte ist das Gebet zu Gott, der hier unter dem Bilde des freundlichen Mannes dargestellt ist. — Der Jüngling nimmt dem Alten die Bürde nicht ab; Gott dem Menschen seine Leiden nicht, aber er stärkt den vertrauenden Väter; er tröstet, er richtet auf durch sein Wort, das da ist ein starker Stab, eine Leuchte im dunkeln Thal. Der Alte fühlt sich kräftig; nach einem brünstigen Gebete, nach der andachtsvollen Feier des Nachmahls fühlt sich der Leidende, Bekümmerte gestärkt und seine Bürde nicht halb so schwer: so gelangt er mit Gottes Hülfe ans Ziel.

12) Das Gebet giebt Kraft in Leiden.

Der Schüler soll unter dieser Ueberschrift die Deutung der Parabel ohne Erwähnung derselben zu einem kleinen in sich abgeschlossenen Aufsätze zusammenstellen.